

Verlust stationärer Kapazitäten nach Krankenhausschließungen

Sämtliche Schließungen von Allgemeinkrankenhäusern seit 2020:

66

Vollständiger Verlust der stationären Betten

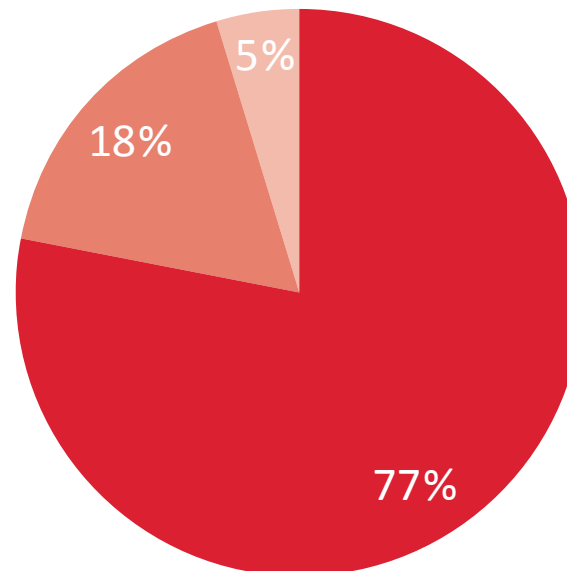
● **51**

Teilweiser Verlust der stationären Betten

● **12**

Vollständiger Erhalt der stationären Betten durch Verlagerung oder Umwandlung

● **3**



Seit Beginn 2020 des Jahres verzeichnet das Bündnis Klinikrettung 66 Schließungen von Allgemeinkrankenhäusern. Bei 77 % der Schließungen gingen die stationären Betten vollständig verloren. In mehr als drei Vierteln der Fälle wurden also Krankenhäuser geschlossen, ohne dass der Abbau der stationären Versorgung ausgeglichen wurde. Bei 18 % der Schließungen gingen die stationären Betten teilweise verloren, zum Beispiel weil das Krankenhaus auf eine Fachklinik reduziert wurde oder weil die Betten teilweise an andere Häuser verlagert wurden. Einen vollständigen Erhalt der stationären Kapazitäten gab es bloß in 5 % der Schließungsfälle – aber auch hier bedeutete dies, dass Betten vor Ort ganz oder teilweise wegfielen. Die Krankenhausschließungen verursachten daher sowohl eine Verschlechterung der stationären Versorgung vor Ort als auch den Abbau stationärer Kapazitäten insgesamt.

Ambulante und stationäre Ersatzmaßnahmen nach Krankenhausschließungen

Sämtliche Schließungen von
Allgemeinkrankenhäusern seit 2020:

66

Keine Ersatzmaßnahme:

● **21**

Alten- und Pflegeheim:

● **6**

Ärztehaus, Tagesklinik:

● **3**

Unzureichend ausgestattete
Gesundheitszentren:

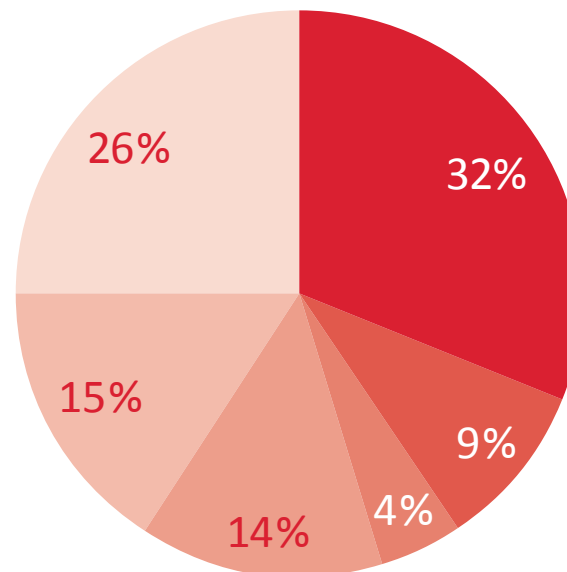
● **9**

Gesundheitszentren in Entwicklung:

● **10**

Verlagerung, Reha- oder Fachklinik:

● **17**



Die durch die Schließungen verlorenen stationären Kapazitäten wurden weitestgehend nicht ersetzt. Bei 32 %, also fast einem Drittel der Schließungen, folgte auf die Schließung auch keine andere Ersatzmaßnahme, um den Verlust aufzufangen. Dabei wurde dies meistens versprochen. Bei 9 % der Schließungen wurde anstelle des geschlossenen Krankenhauses ein Alten- oder Pflegeheim eröffnet, in nur 4 % der Fälle kam ein Ärztehaus oder eine Tagesklinik zustande. Bei insgesamt 29 % der Schließungen wurde vor Ort ein Gesundheitszentrum in Angriff genommen. Diese sind zur Hälfte unzureichend ausgestattet, zur anderen Hälfte noch in Entwicklung. Dadurch entsteht über Jahre eine Versorgungslücke. Bei 26 % aller Schließungen entstand stattdessen eine Reha- oder Fachklinik oder die Betten wurden verlagert. Insgesamt zeigt sich, dass die Ersatzmaßnahmen völlig unzureichend sind und die durch Schließungen weggebrochene medizinische Versorgung in den meisten Fällen nicht kompensiert wurde.